

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 J
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sattler (Karl Sattler) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J
Reklame-Seite 45 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 136

Gegründet 1826

Dienstag, den 15. Juni 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Die deutschen Linienfahrzeuge und Kreuzer, die seit dem 12. Juni in dem spanischen Hafen Vigo zur Kohlenergänzung lagen, haben die Heimreise nach Wilhelmshafen und Kiel angetreten.

Der Oberreichsanwalt hat gegen die flüchtigen bayerischen Landtagsabgeordneten Schläffer und Gök Haftbefehl erlassen.

Die Studenten in Hannover sind am Montag und Dienstag der Technischen Hochschule ferngeblieben.

In Paris wurde eine Tagung zur Gründung eines internationalen Presseverbands eröffnet.

Der „Kleine Verband“ von Rumänien, Tschechien und Südafrika ist auf drei Jahre verlängert worden.

Die Londoner „Daily News“ müssen die Meldung zurückziehen, daß die Türkei sich zum Völkerbund anmelden wolle.

Die türkische Regierung gibt bekannt, daß nach einer zweiflüchtigen Unterredung zwischen dem russischen Gesandten in Angora und dem türkischen Minister des Aeußeren, in den amtlichen Beziehungen der Türkei zu Rußland eine ernste Spannung wegen der Regelung des Mossulstreits mit England eingetreten sei. — Die Einkreuzung Rußlands durch die englische Politik hat durch den Mossulvertrag einen bedeutenden Schritt vorwärts getan.

Der „Petit Parisien“ will wissen, nach einem Uebereinkommen zwischen Frankreich und Spanien werde Abd el Krim nach einer französischen Kolonie, wahrscheinlich nach Madagaskar verbannt werden.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Rio de Janeiro hat die brasilianische Regierung zu ihrer Haltung in Genf und dem Austritt aus dem Völkerbund beglückwünscht. Auch Vertreter der südamerikanischen Staaten haben ihre Glückwünsche ausgesprochen. Nach den Völkerbundsbedingungen laufen die Verpflichtungen Brasiliens für den Völkerbund (Mitgliedsbeiträge usw.) noch bis 14. Juni 1928.

Meisterstücke der englischen Politik

Während man in Deutschland preisend mit viel schönen Reden der Verdienst der Landwirtschaft gedenkt, um ihr nur dann zu helfen, wenn es sich nicht länger aufschieben läßt, d. h. wenn es zu spät ist, hat die englische Regierung mit einem Federstrich eine Maßnahme durchgeführt, nämlich das Verbot der Einfuhr geschlachteten Viehs aus Europa, das von weitreichender Bedeutung für die Zukunft der englischen Landwirtschaft sein dürfte. Daß der englische Getreideanbau nicht wieder zu beleben ist, ist anerkannte Wahrheit. Einfach deswegen, weil der veruntraute vernachlässigte englische Boden zur Wiederherstellung seiner Ertragsfähigkeit so großen Kapitalaufwands bedürfte, daß man auf eine Verzinsung nicht rechnen dürfte. Wohl aber läßt sich die Viehzucht verstärken. Es gibt zurzeit keine wirklichere Hilfe für die englische Landwirtschaft als ein Verbot der Einfuhr frisches Schlachtfleisches aus den Ländern Europas. Also hat man sie kurzerhand verboten. Grund: Angebliche Seuchengefahr. In England tritt nämlich hier und da die Maul- und Klauenseuche auf. Die Fleischpreise für frisches Fleisch ziehen natürlich an. Gleichzeitig steigt aber die Nachfrage nach Geflügelfleisch. Somit haben die Viehzüchter in den Dominions auch ihre Vorteile. Ob damit eine Erhöhung der englischen industriellen Erzeugerkosten verbunden sein wird, ist fraglich. Denn es braucht ja niemand das teure inländische Fleisch zu kaufen.

Den Schaden haben wahrscheinlich die europäischen Länder. Die verhinderte Einfuhr nach England wird andere Absatzgebiete suchen müssen.

Und weiter die auswärtige Politik. Die englischen Blätter brachten schon seit geraumer Zeit Andeutungen über den günstigen Fortgang der mit der Türkei in Angora geführten Verhandlungen. Die türkische Regierung wollte zunächst den Ausgang des Streiks abwarten, ehe sie sich zum Abschluß entschloß. Aber nun ist endlich die mit großer Spannung erwartete Nachricht von dem glücklichen Ende der Verhandlungen eingetroffen. Von seinem Inhalt ist zugleich das Wichtigste bekannt geworden. Die Türkei erkennt die sogenannte Brüssellinie als endgültig an. Es wird eine neutrale Zone auf beiden Seiten der Grenze geschaffen werden, worinnen selbst die Bildung bewaffneter Banden verboten bleiben soll und schließlich erhält die Türkei ein Zehntel der Staatseinnahmen des Irak aus den Erdölquellen. Wie dies Zehntel zu errechnen ist, wird nicht gesagt. Wohl aber wird hinzugefügt, daß die Türkei diese Einnahme nach Belieben auch in eine Kapitalabfindung umwandeln könne. Das Abkommen läuft auf 25 Jahre.

Ob die türkische Regierung übrigens sehr schnell zu Gelde kommen wird, muß abgewartet werden. Vorläufig besteht das mesopotamische Öl noch vorzugsweise aus Unkoffen für Bohrungen, die erst jetzt ernsthaft in Angriff genommen worden sind. Es wird also die Kapitalisierung einer noch nicht stehenden Einnahmequelle nicht von heute auf morgen möglich sein. Abgesehen von den Verhandlungen mit der Türkei, die eben abgeschlossen wurden, werden jetzt neue Verhandlungen über die mesopotamischen Ölfeldkonzessionen notwendig.

Frankreichs Schuld am Drusenaufstand

„Mandat„politik ein dreifacher Schwindel. — Thüringen und Roter Frontkämpferbund

Der Völkerbundsbericht über Syrien

Paris, 14. Juni. Der Bericht des Untersuchungsausschusses des Völkerbunds über Syrien stellt fest, die Ursache des Drusenaufstands sei darin zu suchen, daß die französischen Machthaber die besonderen Bedingungen, unter denen 1921 Frankreich das „Mandat“ über Syrien vom Völkerbund übertragen worden sei, vollständig verkannt haben. Ihre Fauft habe besonders schwer auf dem Gebirgsvolk der Drusen gelastet. Und als eine Abordnung der hervorragenden Drusen General Sarrail die Abberufung des Gouverneurs Hauptmann Carbillet und die Einhaltung des Mandatsvertrags erforderte, seien sie von Sarrail schroff abgewiesen worden mit dem Bemerkten, der Vertrag habe keine Bedeutung mehr. Sarrail sei viel zu spät abberufen worden.

England gibt Ostafrika nicht heraus

London, 14. Juni. Kolonialminister Amery sagte in einer Rede, es sei ganz ausgeschlossen, daß England die ehemals deutsche Kolonie Ostafrika wieder herausgebe. Großbritannien besitze Ostafrika kraft des Versailler Vertrags, wenn es das Land auch nach den Bestimmungen des Völkerbunds als „Mandat“ verwalte. Amery gibt damit jetzt zu, daß die „Mandat„politik ein dreifacher Schwindel ist, ein Wort, das den nach Wilsons Versprechungen nicht zulässigen Kolonialraub bemänteln soll.

Der Ausbau der englischen Luftverkehrslinien

London, 14. Juni. In einer Sitzung des englischen Reichsbunds für den Luftverkehr erklärte der Staatssekretär für Luftfahrt, Hoare, die Verbindung mit den Kolonien und Dominions seien die Lebensader Großbritanniens. Innerhalb der nächsten zehn Jahre werden von England aus vier neue Hauptfluglinien eingerichtet, auf denen man Kanada in 2½, Indien in 4, Australien in 10, Neuseeland in 12 und Kapstadt in 6 Tagen erreichen könne. Von diesen

Hauptlinien werden Nebenlinien nach den übrigen Teilen des Reichs abgezweigt. Die Linien werden aus technischen Gründen nicht regelmäßig, sondern nach Bedarf mit Luftschiffen besetzt, die eine Tragfähigkeit von 50 Mann Besatzung, 100 Fahrgästen und 400 Ztr. Fracht besitzen.

Verbot des Roten Frontkämpferbunds in Thüringen?

Weimar, 14. Juni. Auf eine Anfrage der Kommunisten über die sogenannten Rutschpläne erklärte der thüringische Minister des Innern, Dr. Sattler, im thüringischen Landtag, daß es ihm umgekehrt mit Rücksicht auf das ihm vorliegende Material über die militärisch aufgezugene Organisation des Roten Frontkämpferbunds und die in dessen Exerzierreglements und in Presseäußerungen enthaltene Angriffsabsicht angebracht erscheine, ein Verbot zwecks Aufhebung des Roten Frontkämpferbunds in Erwägung zu ziehen. Die Ausführungsbestimmungen des Reichspräsidenten Ebert zu den Vorschriften des Versailler Vertrags geben die Handhabe dazu, und zwar müsse ein solches Verbot auch dann in Erwägung gezogen werden, wenn die Nachbarstaaten Thüringens darin nicht vorgingen und zunächst auch nicht folgen würden.

Die Mecklenburger Wahlen

Schwerin, 14. Juni. Das amtlich festgestellte Ergebnis der Landtagswahlen ist folgendes: Sozialdemokraten 20 Sitze (111 404 Stimmen), Deutschnationale Volkspartei 12 (63 237), Böttische 5 (26 160), Deutsche Volkspartei 4 (23 430), Wirtschaftspartei 3 (16 146), Kommunisten 3 (18 493), Demokraten 2 (8 475), Mieterpartei 1 (7 287), Nationalsozialisten 0 (4 607). Bei 69 Prozent Wahlbeteiligung ist die Teilungsziffer 5498 (in der vorigen Wahl 6000). Somit ergeben sich 50 Sitze. Vorausichtlich wird eine Linkregierung aus Sozialdemokraten, 2 Demokraten und 1 Mieterpartei mit Unterstützung der Kommunisten gebildet werden. Die bisherige Rechtsmehrheit bestand aus Deutschnationalen, D. Volkspartei und Böttischen.

Erzieher deutscher Jugend sein. Die Hannoveraner mögen aushalten; der Deutsche Hochschulting werde sie getreulich unterstützen.

Wer ist Lessing?

Ueber die Person des Professors Lazarus Lessing an der Hochschule in Hannover sind allem nach viele Zeitungsleser sich nicht recht klar. Darum sei hier das Originalbild beselben, wie es eben das M. „Bayer. Vaterland“ entwirft, zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Genannte Zeitung schreibt in ihrer Donnerstagsnummer unter dem Stichwort „Der arme Lazarus“ u. a. folgendes: „In Hannover sitzt als Rector der Technischen Hochschule der außerordentliche Professor Lessing. Es ist derselbe, der nach der Hindenburgwahl den Reichspräsidenten in widerlicher und gehässiger Art durch die tschechischen Zeitungen gezo-gen hat. Es ist derselbe, der — man denke — als deutscher außerordentlicher Hochschulprofessor im Harmanuprojekt den Berichterstatter für ausländische Blätter machte, und dabei in einer derart schamlosen, dreifachen Weise Bericht erstattete, daß er von dem Gerichtsvorsitzenden aus dem Saale gewiesen werden mußte. Ein anderer, anständiger Mensch und Hochschulprofessor wäre nach einer solchen Bloßstellung in irgend einer Verfertigung verschwunden. Lazarus Lessing dahingegen nicht. Auch nicht, als ihm die Hannoverischen Studenten ihre ganze Verachtung ins Gesicht schleuderten. Im Gegenteil, Lazarus Lessing machte sich von neuem in der angenehmen Weise bemerkbar, indem er im „Prager Tagblatt“ sich für einen tschechischen Mädchenhändler in gerabegu begeisterter Weise einsetzt. Der hatte nämlich Bücher geschrieben. Es ist ein gewisser Walter Serner, dessen Genialität Lazarus Lessing (in tiefer Seele ergriffen!) schildert. Keines Rede habe ihn so zum Witzschwingen bewegt, wie die Gräßlichkeit dieses Zubalters, der Rubens- und Shakespeare-Format besitze. Ja, Satan selber mit seinem kalten Finger könne nicht besser schreiben, als dieser Teufelskerl. Dabei ist dieser Serner, wie Lazarus Lessing selber erzählt, ein internationaler Hochstapler im allergrößten Stil, der seine Lehrjahre in Paris als Zubalter verlebte und gegenwärtig den Orient bereise als Besitzer großer öffentlicher Häuser in Argentinien. — Man sieht, das ist eine saubere Pflanze, für die der deutsche Hochschulprofessor schwärmt. Warum verläßt denn Lessing seinen Lehrstuhl nicht und sucht bei seinem Freund Serner ein für ihn wohl würdigeres Arbeitsfeld? Für die deutsche Professoren-schaft ist er ein trüber Fleck und für jede deutsche Hochschule eine Schande. In Hannover will die Studentenschaft von dem preußischen Kultusministerium die Verweisung dieses sauberen Patrons von der Universität er-zwingen. Die preußische Regierung wird sich also jetzt entscheiden müssen, denn der Lazarus bleibt leben und geht nicht von selber.

Neuestes vom Tage

Die Deutschen in Mexiko fordern das deutsche Wahlrecht

Berlin, 14. Juni. Der Verband Deutscher Reichsangehöriger in Mexiko hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet und an die Entschliebung erinnert, die vom Weltkongreß der Auslandsdeutschen im Jahr 1925 in Berlin angenommen worden ist. Diese Entschliebung fordert die Reichsregierung auf, einen Nachtrag zum Reichswahlgesetz einzubringen, wodurch die im Ausland anfassigen Reichsdeutschen das ihnen nach der Reichsverfassung zustehende Wahlrecht ausüben können. Die in Aussicht stehende Wahlreform biete Gelegenheit, zugleich eine Dankeschuld des Reichs für die von der Auslandsdeutschen dem Vaterland erwiesenen großen Dienste während des Kriegs abzutragen.

Zum Fall Lessing

Göttingen, 14. Juni. Der Vertretertag des gesamten Deutschen Hochschultings hat sich in einer Entschliebung auf die Seite der Hannoveraner Studenten gestellt. Es gelte, die Ehre der deutschen Hochschulen zu wahren. Ein Mann wie Lessing könne nie und nimmer ein

Kardinalprozession in Neuyork

Neuyork, 14. Juni. In der 5. Avenue waren eine halbe Million Menschen gestern nachmittags Zeuge einer Kardinalprozession; die zum Eucharistienkongreß eingetroffenen neun europäischen Kardinele, darunter Faulhaber, München und Biffel-Wien, marschieren an der Spitze des

Zuges, dem die Nationalgarde voranritt. Dem Zug folgten unter klingendem Spiel ungezählte katholische Vereine. 5000 Kinder erwarteten den Zug vor der Kathedrale, wo Kardinal Bonzano, der Sondergesandte des Papstes, den päpstlichen Segen erteilte. Am Abend veranstalteten die deutschen Katholiken ein Fest, auf dem Bundeskanzler Seipel die Festrede über die Bedeutung der österreichischen Kultur für die Welt hielt. Kardinal Faulhaber war nicht erschienen.

Ueber den Empfang des päpstlichen Legaten in Neuyork wird gemeldet, als sich die Kunde verbreitete, daß sich der Dampfer „Aquitania“ mit dem päpstlichen Legaten für den 28. Eucharistischen Kongreß in Chicago, Kardinal Bonzano, vatikanischen Würdenträgern und Kardinalen verschiedener europäischer Staaten Neuyork näherte, fuhr eine ganze Flotte von Privatjachten und Motorbooten dem Dampfer zur Begrüßung entgegen. Als die „Aquitania“ im Hafen festmachte, jubelten viele tausend Katholiken, die zum Empfang der geistlichen Würdenträger an den Molen Spatier gebildet hatten, dem Abgesandten des Papstes und seinem Gefolge zu.

Kardinal Faulhaber konnte an den Feiertagen in der Neuyorker Kathedrale am 13. Juni infolge Erkrankung nicht teilnehmen.

Eine Klage des Kaisers gegen die südafrikanische Regierung Johannesburg, 14. Juni. „Sunday Times“ zufolge ist von dem ehemaligen Kaiser beim Obersten Gerichtshof in Windhut eine Entscheidung dahin beantragt worden, daß der Familienbesitz der Hohenzollern in Südafrika nicht den Bestimmungen des Verfallers Vertrags unterliegt, daß ein Verbot gegen die Zwangsverwaltung des Besitzes erlassen und daß der Grundbuchrichter angewiesen wird, in das Grundbuch als Eigentümer der Güter wieder die Familie Hohenzollern einzutragen.

Die Lage in China

Peking, 14. Juni. Das Volksheer, dessen Kern die Truppen Fengjians bilden (der bekanntlich zurzeit in Moskau weilt), steht noch in stark verschärfter Stellung vor dem nach dem Nordwesten (Mongolei) führenden Hauptpaß, dem Gekente des Nantaugebirges, etwa 35 Kilometer von Peking entfernt. Zwei Vorstöße gegen die Truppen Tchangholins und Wupeifus sollen erfolgreich gewesen sein.

In der Provinz Honan finden schwere Kämpfe statt. Die Truppen Wupeifus sollen gezwungen worden sein, sich nach Norden zurückzuziehen.

Württemberg Zum 20. Juni

Stuttgart, 14. Juni. Kundgebung gegen die Fürsteneinteignung. Im Gustav-Siegler-Haus fand gestern eine Kundgebung gegen die entschädigungslose Fürsteneinteignung statt. Hauptredner war Alfred Roth. Es sprachen dann weiter für die Deutsche Volkspartei Generalleutnant A. D. Haas, für die Beamten Landgerichtsrat Dr. Goez, für den Haus- und Grundbesitzerverein Gustav Behmer, für den Wirt. Offizierbund Generalleutnant Sandauer, für die Frauen und Rentnerinnen Elise Roser, für den Mittelstandsbund Bäckermeister Kächle und für die Deutschnationale Volkspartei Rechtsanwalt Läßle. Alle Reden gipfelten in der Forderung, am 20. Juni sich an der Wahl nicht zu beteiligen.

ep. Stuttgart, 14. Juni. Der Evang. Volksbund zur Fürsteneinteignung. Der Landesauschuß des Evang. Volksbunds hat — unter ausdrücklicher Ablehnung jeglicher politischer Motive, nur um der Verwirrung des sittlichen Urteils entgegenzuwirken — eine Kundgebung zum Volksentscheid beschlossen, worin er davor warnt, einer Klasse deutscher Volksgenossen all ihr Eigentum ohne Prüfung des Rechts und ohne jede Entschädigung zu nehmen. Dies sei ein sittlich nicht zu rechtfertigendes Vorgehen. Er bedauert es, daß unberechtigte und zu weitgehende Ansprüche

einzelner Fürstfamilien zur Verwirrung des Volksbewußtseins beigetragen haben und fordert die verantwortlichen Stellen auf, die Vermögensauseinandersetzungen mit den ehemaligen Fürstfamilien baldigst so zu regeln, wie es den Grundrissen von Recht und Billigkeit und der Rücksicht auf die Notlage des deutschen Volks entspricht.

Würde dieses Volksgehren Annahme finden, so würde einer der Grundpfeiler, auf dem der Rechtsstaat beruht, beseitigt

Studenberg

Beamtenjubiläum. Gestern beging der Vorstand des Städt. Hochbauamts Stuttgart, Oberbaurat Cloos, sein 25jähriges Beamtenjubiläum. Zahlreiche Neubauten sind Zeugen seiner hohen beruflichen Befähigung.

Förderung des Verbrauchs von Milch und Milcherzeugnissen. Im württ. Ernährungsministerium fand unter Vorsitz von Staatsrat Rau die erste Beratung des zur Förderung des Verbrauchs von Milch und deutschen Milcherzeugnissen eingesetzten engeren Arbeitsausschusses statt. Die vom Ernährungsministerium gemachten Vorschläge, die durch wertvolle Anregungen aus den Kreisen der Landwirtschaft und der Verbraucher, insbesondere der Hausfrauen, ergänzt wurden, fanden die Zustimmung des Ausschusses. Beabsichtigt sind vornehmlich eine weitgehende Aufklärung der Bevölkerung über den Wert der Milch und der Milcherzeugnisse, durch Verbreitung von Merkblättern und Druckschriften, Verneinung der Presse und Einwirkung auf die Jugend, ferner Anregungen und Maßnahmen, die dazu dienen, daß die Milch in ihren verschiedensten Gebrauchsformen in möglichst weitem Umfang angeboten wird (Errichtung von Milchabgabestellen in den Schulen, Hochschulen, Fabriken und anderen Arbeitsstätten, an Ausflugsplätzen, Sportplätzen usw.; Einwirkung auf die Gasskaffen, Verbreitung von Kochrezepten, Abhaltung von Kochkursen und Vorträgen für die Hausfrauen und weibliche Jugend u. a.). Die Durchführung der Maßnahmen wird alsbald in die Wege geleitet.

Schöffengericht. Der 37jährige Ingenieur Erich Heine betrieb in Böblingen eine Karosseriefabrik, die er anfangs des Jahres 1924 nach Stuttgart verlegte. Da seine Mittel ganz ungenügend waren, verlegte er sich auf Darlehen, die ihm in ungläublicher Höhe zufließen. Die verschiedenen Geldgeber verlieren etwa 105 000 Mark, außerdem hat die Schwiegermutter Heines den Verlust von 80 000 Mark zu beklagen. An Miete sind 20 000, an Gehältern und Löhnen 6000 Mark rückständig. Die Gesamtschulden belaufen sich auf etwa 250 000 Mark. Seine Fabrikeinrichtungen hatte Heine mehrmals verpfändet. Das Gericht erkannte auf eine Strafe von 11 Monaten Gefängnis.

Vom Tage. Unweit des Neckarwehrs bei Gaisburg füllte sich gestern vormittag ein Faltboot durch einen Wellenschlag mit Wasser und kippte um. Einer der Insassen konnte von seinem Kameraden nur mit größter Mühe ans Ufer und mit Hilfe anderer Leute nach längeren Bemühungen wieder zu sich gebracht werden.

Aus dem Lande

Fellbach, 13. Juni. Neue Kirche. Entfernt von der alten Ortskirche hat sich in der Nähe des Bahnhofes ein neuer Ortsteil gebildet, der wegen der günstigen Verkehrslage in steilem Wachstum begriffen ist und immer volkreicher wird. Hier soll nun eine neue evangelische Kirche

errichtet werden. Am 18. Juni ist das allgemeine Kirchensopfer im ganzen Land für diesen Kirchenbau bestimmt.

Löwenstein, 14. Juni. Selbstmord. Die 18jährige Frida Franz hat den Tod im Bleichsee gesucht. Das Mädchen scheint die Tat in einem plötzlichen Anfall von Schwermut ausgeführt zu haben.

Vordersteinenberg 14. Juni. Unglücksfall. In der Nähe von Kapf scheuten die Pferde des Christian Dalacker vor einem Zigeunerwagen. Dalacker kam zu Fall, wobei ihm vermutlich durch das Ausweichen eines Pferdes der linke Unterschenkel abgeklungen wurde.

Reutlingen, 14. Juni. Verunglückter Turner. Anlässlich eines in Hülben abgehaltenen Bezirkswandertages mit anschließendem Schauturnen wurde beim Kugelstoßen der Reutlinger Turner Christian von einer Kugel so unglücklich getroffen, daß er mit schweren Gesichtsverletzungen in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte.

Reutlingen, 14. Juni. Gewissensbisse. Der hiesige Bahnhofsvorstand erhielt in einem Briefumschlag mit dem Poststempel Tübingen einen Fünfmarskschein nebst einem Zettel folgenden Inhalts: „Beiliegende 5 Mark sind für eine Kinderfahrkarte, wo ein ganzes Billet benötigt wurde und wurde nur ein halbes verlangt. Ich bin Wittwifer und möchte es nicht auf dem Gewissen haben. N. N.“ Die 5 Mark wurden bestimmungsgemäß verrechnet.

Rottweil, 14. Juni. Tot aufgefunden. Auf dem Bahndamm bei der Station Talhausen wurde eine unbekannte etwa 30 J. a. Frauensperson tot aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Oberdisisheim 14. Juni. Brand. Das Wohn- und Dekonomiegebäude des Christian Roth, Bauern und Bürstenmachers, auf dem Geierbad brannte vollständig nieder. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Göppingen, 14. Juni. Beleidigungsprozess. Das Schöffengericht hat den Fabrikanten Heinrich Beder in Beislingen wegen Beleidigung des dortigen Oberbürgermeisters Harter unter Zustimmung des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Beder hatte an das Wohnungsamt in Beislingen den Oberbürgermeister beleidigende Briefe geschrieben, weil er der Meinung war, daß ihn der Oberbürgermeister in Wohnungs- und Bauangelegenheiten benachteilige.

Ebersbach a. d. F., 14. Juni. Hütet die Kinder. In einem unbewachten Augenblick trank das 4jährige Mädchen des August Weber Lauge. Mit schweren inneren Verwundungen wurde das Kind sofort in das Göppinger Krankenhaus eingeliefert. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Holzheim, 14. Juni. Kein Spielzeug. Hiesige Schulbuben spielten mit einem Terzerol. Blödsinnig ging es los und der Schuß traf einen davon in den Hinterkopf, so daß ärztliche Hilfe notwendig war.

Donzdorf 14. Juni. Vom Starkstrom getötet. Der mit Dachdeckerarbeiten beschäftigte 25 J. a. ledige Hilfsarbeiter Joseph Schurr von hier kam auf einer Leiter in der Kunzschon Fabrik in Söfingen mit der Starkstromleitung in Berührung und wurde getötet.

Ulm, 14. Juni. Berggrutsch. Der Berggrutsch am Galgenberg hat sich in den letzten Tagen weiter ausgedehnt. Während anfangs nur der Fußgängerweg abgeräumt war, ist nunmehr ein gut Teil der Fahrstraße abgehoben. Wenn der Regen weiter anhält, ist eine weitere größere Ausdehnung des Rutschgebietes zu befürchten. Die größte Stelle ist etwa 50 Meter lang, es sind aber noch einige andere kleinere Stellen vorhanden, die nicht minder Anlaß zu Besorgnissen geben.

Dürmentingen 14. Juni. Verschüttete. Zwei Kinder des Dekonomen Alfred Sailer in Burgau spielten in einer Kiesgrube. Plötzlich kamen Erdmassen ine Rutschen und die Kinder wurden verschüttet. Es gelang, die Kinder zu befreien, von denen eines schon dem Ertricken nahe war.

Des Glückes wechselländ Spiel.

Roman von Fritz Steinemann.

16. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Käthe erhob sich, um den Wagen zu verlassen. Auf dem Trittbrett stehend entdeckte sie, daß der Wagen unglücklicherweise vor einer kleinen Pfütze hielt. Sie zögerte und wollte in den Wagen zurück. „Kommen Sie nur“, sagte der Helfer in der Not lächelnd, „ich werde Ihnen behilflich sein, das Hindernis zu überwinden.“ Als Käthe noch immer zögerte, bewies der junge Mann seine Entschlossenheit. Ohne lange zu überlegen, trat er zu ihr, umfaßte sie, hob sie hoch und stellte sie behutsam, wie einen zerbrechlichen Gegenstand jenseits des Tümpels auf die Erde. Noch ehe Käthe ihr: „Aber erlauben Sie mal!“ über die Rippen gebracht hatte, fand der Fremde schon wieder an dem Motor und arbeitete mit dem Schraubenschlüssel. Diese Selbstverständlichkeit, mit der der junge Mann alles vornahm, so, als ob es seine Mission, hatte Thiele vollständig entwarf. Und als er dann die Situation erfaßte, dachte er: „Laß ihn machen, du wirst ihm auf die Finger sehen und ihm bei dem geringsten Fehlgang eine Lehre geben.“ Und Thiele paßte scharf auf, aber statt beharren zu können, mußte er bewundern. Dieser junge Mann war in der Tat Fachmann, und was für einer! „So, jetzt werfen Sie mal den Motor an.“ Thiele gehorchte wie einer, der in Brot und Lohn sieht. „Hören Sie mal genau auf den Ton und merken Sie sich ihn. Sie werden finden, daß er noch ein ganz klein wenig zittert, das darf nicht sein. Drosseln Sie ab. So, nun werden wir diese Schraube hier ganz fest ziehen und dann versuchen wir es noch einmal. Aha, jetzt ist der Ton richtig, ruhig und fest. Ja, ja, mein lieber Herr, darauf achten die wenigsten, selbst unter den Fachleuten. Man muß seine Ohren haben, Empfindung dafür. Wie ein Arzt den Patienten behorcht, so muß man auf den Ton des Motors lauschen. Aber nun will ich Sie nicht weiter aufhalten, Sie sind Automobilbesitzer, für Sie ist schließlich die Hauptsache, daß der Motor funktioniert. Bitte, meine Gnädigste, steigen Sie ein, das Auto ist fahrbereit. Und nun, glückliche Heimfahrt!“

Der Fremde hatte sein Faddett wieder ausgezogen, half Käthe noch zögernd in den Wagen und wollte sich eben grüßend entfernen, da erwachte Thiele aus einem Gedanken, der ihn die Zeit über beschäftigt hatte. „Hören Sie mal, mein Herr, bis jetzt haben Sie ausschließlich das Wort geführt und ich bin allen Ihren Ausführungen mit größter Anteilnahme gefolgt, aber nun lassen Sie mich Ihnen auch persönlich danken.“ Der junge Mann machte eine Verbeugung und murmelte so etwas von Selbstverständlichkeit, um sich nunmehr endgültig zu verabschieden. „Ein Wort noch, mein Herr!“ rief Thiele ihm zu. „Sie sind aus der Autobranche?“ „Ganz recht, mein Herr, im besonderen aus der Motorenfabrikation.“ „Glänzend! Sind Sie vorübergehend hier oder für dauernd?“ „Ich hoffe das letztere. Aber warum die Frage?“ „Würden Sie sich für den leitenden Posten in meiner Automobilfabrik interessieren? In diesem Falle wäre ich bereit, Sie sofort zu engagieren.“ Bedauere unendlich, mein Herr, aber ich muß Ihnen eine Abgabe geben. Wären Sie vor ein paar Wochen gekommen, würden Sie mir mit Ihrem Anerbieten eine Freude gemacht haben, aber so... Ich trete morgen eine solche Stellung hier an.“ „Morgen, hier? Hier in Neustadt?“ „So ist es!“ „Dart ich um ihren Namen bitten?“ „Martina Hartwig.“ Enthusiasmisch streckte Thiele dem jungen Manne die Hand hin. „Sagen Sie mir herzlich willkommen, Herr Hartwig! Mein Name ist Thiele, Reinhold Thiele. Gestatten Sie mir, Sie auch mit meiner Tochter bekannt zu machen.“ Käthe sah in Hartwigs dunkle Augen, die voll Sympathie, aber auch mit einem leichten Anflug von Schalkheit auf ihr ruhten. Bei dieser Begegnung ihrer Blicke stieg plötzlich ein Gefühl in ihr auf, das, wenn Frau Käthe es gekannt hätte, helle Empörung in ihr ausgelöst haben würde. Eine Sekunde später nötigte Thiele seinen neuen Ingenieur in den Wagen, nahm selbst den Führersitz ein und fortging, der Thiele'schen Villa zu. „Sie sind natürlich für heute, abend, in der Stadt“ sagte

Thiele, als sie, am Ziele angekommen, aus dem Wagen stiegen. — „Wir bringen Dir einen Gast mit“, jagte Käthe froh, gekannt, als sie bei ihrer Mutter eintrat, die dabei natürlich sofort an Möller dachte. Der Stillaschimmer auf ihrem Gesicht verschwand jedoch so schnell, wie er gekommen war, als sie an der Seite ihres Mannes Hartwig eintraten sah. Sie hatte das glattrasierte, lästige Gesicht noch nie gesehen und schaute deshalb ganz verwundert drein. Er wurde ihr vorgestellt und sie fragte mit Blicken, was es für eine Bekanntschaft habe, daß man den Menschen mit hereinbringe. Noch ehe ihr jemand Aufschluß geben konnte, erwiderte sie sich, wie es auf Meusel'schen gewesen sei. „O, sehr schön, sehr nett“, erwiderte Thiele. „Herr Möller läßt Dich vielmals grüßen und Dir gute Wünsche wünschen.“ „Vor allem aber, laß Dir erzählen“, begann Käthe, „was uns passiert ist. Wir haben auf dem Rückwege eine Panne gehabt und wir wären vielleicht jetzt noch fern, wenn nicht Herr Hartwig gekommen wäre und uns aus unserer Notlage befreit hätte.“ Der lebhafteste Tonfall, in dem die Worte gesprochen wurden und der betörende Blick für Hartwig, der sie abschloß, ließen ziemlich deutlich werden, daß das Ereignis alles andere in Käthe verdrängte, was der Nachmittag ihr gebracht. „Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, gnädiges Fräulein, meine Hilfe so hoch anzuschlagen, aber seien Sie versichert, Ihr Herr Vater hätte den Schaden auch aus eigenem Willen nicht wissen lassen.“ „Jedenfalls haben Sie mir den Beweis erbracht, daß Sie nicht nur über Kenntnisse verfügen, sondern auch tatkräftig sind“, fiel Thiele ein. „Und nun kommen Sie, wir wollen uns stärken.“ Bei Tisch mußte Hartwig vor allem erklären, wie er an die Unglücksstätte gekommen war. Käthe war es, die so gern Näheres wissen wollte.“

(Fortsetzung folgt)

Auf Grund abgehaltenen 2. lung an evange. Gert Ernst v. von Rottweil. Entlingen 14. Juni. Schöffe J. D. Neuenbitt. Der Herr lichen Volksch. Schaible in V. Der Herr Fortmeister D. iprechend verkeh. fürster Hahn b. die Oberförsterz. zell seinem Anfr. Bezirk Die diesjä. bands Nagold. feld statt. Der Verbandstätige. Kassenbericht. Darauf fand ein. angelegentlich. Ueberberg f. Feuerwehren z. werden sollen. Uebung der Sein. den Regen berei. auch bei den C. die Hauptübung. durchgeführt. durch eine lau. der den Vertreter. Gärten für ihr. gefälliger Unter. Stadtpfelle m. lebt wurde. Der Stutt. 7. Württ. Infan. Sonntag, 20. Alle Kamerader. herzlich eingel. (Näheres hierit. veröffentliche). ersehen ist, beac. raden ein Denk. an die 110jähr. erinnern soll. es wird die K. Kameraden als. zeichen zur Tat. lenen schuldig f. Der Wibe. und im Tanz. gerade gefellsch. unvornehmen E. streben, zeigt ein. der Deutschen. deutschen Adel. dürfte sich schon. der Schneiderin. Keine Mutter d. Gedanken an ei. drückliche Beton. Ehegatten und. tung. Länge, d. hen, seien aus. bisher unbekann. rückhaltend sein. und da aufkomm. Mädchen an Tä. ohne daß ein b. Man wird. gelichen Kreisen. deutschen Volk g. Der St. V. des heiligen V. „St. Zeit änd. obachtung Aus. entscheidei, wo. Sommer über. Zeit eine har. die die Witter. es in einer V. schüttel“, dann. Himmel in der. liches Raß ver. bestehen, daß d. zum Besseren. der Schuhheilk. anrufen „Heil. Abhaltung. Jahr 1926. W. zögerung der S. migerung in. verlegt werden. rungen von J. des warmblütig. 9. Juli, in S. blätigen Schla. Geislinge r. und talblütige. Pilzwecker. schiefen die P.

Aus Stadt und Land

Nagold, 15. Juni 1926.

Sch halte Weiberlachen für eine Naturanstalt, die Kinder zum Frohsinn zu erziehen; und was geht über einen lächelnden Mutterblick?
S. Weber.

Dienstnachrichten.

Auf Grund der am 26. Mai und den folgenden Tagen abgehaltenen 2. Dienstreise sind u. a. zur ständigen Anstellung an evangelischen Volksschulen für befähigt erklärt worden: Eckert Ernst von Wittendorf O. A. Neuenbürg, Haigis Adolf von Kottweil, Klaus Ernst von Nagold, Luz Gustav von Entingen O. A. Herrenberg, Schmieder Joh. von Schönmünzach, Schötle Jakob von Walddorf, Sieb Wilhelm von Bernbach O. A. Neuenbürg.

Der Herr Staatspräsident hat eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Big O. A. Balingen dem Unterlehrer Jakob Schaible in Waldbrennack O. A. Neuenbürg übertragen.

Der Herr Staatspräsident hat auf das Fortamt Leinach Forstmeister Hiller bei der Forstdirektion seinem Ansuchen entsprechend veretzt und das Fortamt Schönmünzach dem Oberförster Hahn bei der Forstdirektion übertragen; außerdem auf die Oberförsterstelle Dietersheim den Oberförster Moser in Siebenzell seinem Ansuchen entsprechend veretzt.

Bezirksfeuerwehrtag in Simmersfeld.

Die diesjährige Ausschüßung des Bezirksfeuerwehverbands Nagold fand am Sonntag, den 13. Juni in Simmersfeld statt. Der Vorsitzende erstattete zunächst Bericht über die Verbandstätigkeit seit der letzten Hauptversammlung. Der Rassenbericht zeigte einen befriedigenden Stand der Rasse. Darauf fand eine rege Aussprache über allgemeine Feuerwehrangelegenheiten statt. Die nächste Hauptversammlung soll in Leberberg stattfinden, wozu erstmalig auch einige benachbarte Feuerwehren zu einer gemeinsamen Übung zusammengezogen werden sollen. Bei der nach der Ausschüßung abgehaltenen Übung der Simmersfelder Feuerwehr, die leider durch strömenden Regen beeinträchtigt wurde, zeigte diese ihr Können. Wenn auch bei den Schulübungen einiges zu wünschen übrig blieb, die Hauptübung wurde der gestellten Aufgabe entsprechend gut durchgeführt. Die daran anschließende sachliche Kritik wurde durch eine launige Ansprache des Ortsvorstehers geschlossen, der den Vertretern der benachbarten Feuerwehren und sonstigen Gästen für ihr Erscheinen dankte. Der Nachmittag war vollends geselliger Unterhaltung gewidmet, die durch die Altensteiner Stadtkapelle und eine zufällig anwesende Jazzbandkapelle belebt wurde.

Von den alten Siebenern.

Der Stuttgarter Verein der ehemaligen Angehörigen des 7. Württ. Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich Nr. 125 macht am Sonntag, 20. Juni seinen Familienausflug nach Nagold. Alle Kameraden des Bezirks werden zu diesem Tage einerseits herzlich eingeladen, andererseits mit Bestimmtheit erwartet. (Näheres hierüber wird in den nächsten Tagen im Anzeigenteil veröffentlicht). — Wie aus einem Rundschreiben vom Mai zu ersehen ist, beabsichtigt das Regiment, seinen gefallenen Kameraden ein Denkmal zu erstellen, das aber auch die Nachwelt an die 110jährige ruhmvolle Vergangenheit des Regiments erinnern soll. Mittel sind bisher dafür nicht vorhanden und es wird die Zufindung eines kleinen Beitrags durch jeden Kameraden als selbstverständlich angesehen, jedoch das Wahrzeichen zur Tat wird, das wir unseren Vätern und den Gefallenen schuldig sind.

Abel verpflichtet.

Der Widerspruch gegen die Auswüchse in der Mode und im Tanz beginnt sich immer stärker zu regen. Daß sich gerade gesellschaftlich hochstehende Kreise von den ganz und gar unvornehmen Sitten abgestoßen fühlen und eine Besserung anstreben, zeigt ein beachtenswerter Beschluß des Hauptvorstandes der Deutschen Abelsgenossenschaft, die den gesamten deutschen Abel umschließt. Die adlige Frau, heißt es u. a., dürfe sich schon des guten Beispiels wegen nicht zur Sklaverei der Schneiderin und zur Nachahmerin der Halbwelt erniedrigen. Keine Mutter dürfe bei ihrer Tochter Kleider dulden, die den Gedanken an eine absichtliche Entblößung oder an eine ausdrückliche Betonung der Körperformen nahelegen. Ebenso trügen Ehegatten und Väter auf diesem Gebiet eine ernste Verantwortung. Tänze, die die Sittsamkeit und das Schamgefühl bedrohen, seien aus jeglicher Gesellschaft zu verbannen. Neuen und bisher unbekanntem Tänzen gegenüber solle man besonders zurückhaltend sein. Des Abels gänzlich unwürdig, sei die hier und da auftretende Unsitte der Teilnahme von Frauen und Mädchen an Tänzen in öffentlichen Lokalen (Dielen, Bars u. a.), ohne daß ein besonderer Anlaß eines Festes vorliege.

Man wird diese Stimme des deutschen Abels auch in bürgerlichen Kreisen begrüßen und wünschen, daß sie weithin im deutschen Volk gehört werde.

Der St. Veitstag. Der 15. Juni ist der Gedächtnistag des heiligen Veit. Gewöhnlich heißt es von diesem Tag: „St. Veit ändert die Zeit“, eine Wetterregel, die der Beobachtung Ausdruck gibt, daß es sich oft um die Mitte Juni entscheidet, welchen Charakter das Wetter den ganzen Sommer über annimmt; denn häufig bildet sich um diese Zeit eine charakteristische Luftdruckverteilung über Europa, die die Witterung maßgebend beeinflusst. Wenn also, wie es in einer Wetterregel heißt, St. Veit „das Häfele verschüttet“, dann bringt er Regen mit. Nachdem aber der Himmel in der letzten Woche schon allzu reichlich sein köstliches Naß verschüttet hat, dürfte wohl überall die Hoffnung bestehen, daß die Witterung an St. Veit nun endlich einmal zum Besseren umschlägt. In vielen Gegenden ist St. Veit der Schutzheiliger der Langschläfer, die ihn mit den Worten anrufen „heiliger St. Veit, weck mich bei Zeit“.

Abhaltung von Pferdeschauen und -prämierungen im Jahr 1926. Mit Rücksicht auf die zu erwartende Verzögerung der Heuernte ist die Abhaltung der heurigen Prämierungen in Saulgau, Ehingen und Geislingen a. St. verlegt worden. Die diesjährigen Schauen und Prämierungen von Zuchtstuten finden demnach statt: für Pferde des warmblütigen Schlags (Landschlag) in Ehingen am 9. Juli, in Saulgau am 10. Juli; für Pferde des kaltblütigen Schlags in Marbach a. N. am 6. Juli, in Geislingen a. St. am 8. Juli, für Pferde des warm- und kaltblütigen Schlags in Horb am 7. Juli.

Pitzwecker. Infolge der feuchten und schwülen Witterung schieben die Pitzwecker aus der Erde. Großpitzwecker sieht

man nur selten. Der Steinpitz kommt zum Vorschein, doch sind die jungen Pflanzen meist von Maden befallen. Der Pitzwecker zeigt sich auf moosigem Boden unter alten Eichen. Die Pitzwecker sind mit ihrem Wachstum um fast einen Monat später daran, als man es gewohnt ist.

Efringen, 15. Juni. Schützenverein. Das Preisschießen letzten Sonntag war durch die schlechten Witterungsverhältnisse stark beeinträchtigt und hat bei nur schwacher Beteiligung stattgefunden. Der Verein sieht sich deshalb genötigt, um die Kosten decken zu können, das Preisschießen nächsten Sonntag, 20. Juni fortzusetzen und zu Ende zu führen. Näheres wird noch in der Freitagnummer des „Gesellschafter“ bekannt gegeben werden.

Freudenstadt, 14. Juni. Hochbetagte. In Mittelalt starb zu Anfang Mai der beinahe 96jährige Holzhauer Johann Georg Gaiser vom Schloß. Er war nie ernstlich krank gewesen und konnte sich noch vor Jahresfrist im Haus betätigen. — Im Marktbezirk Mittelalt haben noch zwei Gemeindeglieder den 90. Geburtstag hinter sich, die Witwe Magdalene Weber, aus dem Lönbach gebürtig, 1870 aus Paris und 1918 aus Straßburg vertrieben, die am 30. Juni das 91. Lebensjahr vollendet und die Ehefrau Agate Gaiser geb. Klumpp im Haberland, welche am 20. Mai den 90. Geburtstag gefeiert hat.

Bad Leinach, 15. Juni. Das neue Postgebäude. Seit 9. d. Mts. befinden sich die Diensträume des Postamts im neuen, von der Reichspostverwaltung erstellten Dienstgebäude am Ortseingang, an der alten Straße zum Bahnhof, die aus diesem Grunde von der Gemeinde neu hergerichtet wurde. Das nach dem Entwurf von Oberpostbaurat Schwab ausgeführte, in gefälliger Schwarzwaldbauweise gehaltene und gut in die Umgebung eingepasste Gebäude bildet eine Bereicherung des Ortsbildes und trägt den Erfordernissen einer Verkehrsanstalt sowohl für Postbenutzer als auch für die Beamten in allen Teilen Rechnung. In den oberen Geschossen befinden sich Wohnungen für die Beamten; außerdem ist auf jedem Stock je ein Zimmer von der Deutschen Reichspost eingerichtet, das erholungsbedürftigen Postbeamten gegen mäßiges Entgelt zur Verfügung steht.

Javelstein, 12. Juni. Die Einheitsflagge. In ganz Deutschland spielt die Flaggenfrage neben dem Volkstentend über die Fürstenabfindung zurzeit die bedeutendste Rolle. Der zweit- oder ganz kleinste Stadt des Reichs blieb es vorbehalten, die brennende, alle Gemüter bewegende Frage auf die einfachste Weise zu lösen. Seit einigen Tagen weht auf dem Turm der alten Burgruine Javelstein die sogenannte Einheitsflagge in den Farben „Schwarz-Weiß-Rot-Gold“.

Birkenfeld, 12. Juni. Rote Flecken. Unter der hiesigen Kindermwelt sind in letzter Zeit die roten Flecken ziemlich stark aufgetreten. Glücklicherweise ist die Seuche bis jetzt gutartig verlaufen.

Aus aller Welt

Anweiler. Die Gewitter, die am Samstag über einem großen Teil Süddeutschlands und der Schweiz sich entluden, haben leider wieder außerordentlich starke Regenfälle und Stürme, scharfweise auch Hagelgeschlag gebracht. Im württembergischen (mittleren) Neckar- und im Filsal gingen wolkenbruchartige Regen nieder, die ein neues Anschwellen der Flüsse verursachten. Am Bodensee hauste ein schwerer Sturm, der 3. B. bei Friedrichshafen und Mansell Bäume entwurzelte. In der Gegend von Freiburg und im Markgräflerland war das Gewitter von schwerem Hagelgeschlag begleitet. Abends gegen 10 Uhr entlud sich über München und Umgebung ein schweres Gewitter, das sich am Sonntag-Nachmittag wiederholte. Die Hagelkörner hatten teilweise einen Durchmesser von zwei Zentimetern. Ähnlich schwere Gewitter werden vom Sonntag aus dem Erzgebirge, Westjachsen und dem Saaletal gemeldet.

An der französisch-schweizerischen Grenze und besonders auf dem Schweizer Jura in der Gegend von La Chaux-de-Fonds richtete am Samstag ein furchtbarer Wirbelsturm große Verwüstungen an. Der Sturm erstreckte sich auf ein Gebiet von 25 Kilometer Länge, und legte Tannenwäldchen auf eine Breite von 500 bis 1000 Meter nieder. 25 Häuser wurden ganz oder teilweise zerstört. Soviele bis jetzt bekannt ist, wurden 3 Personen getötet, 20 verletzt. Der Sachschaden wird auf 2 Millionen Franken geschätzt.

Steigen des Bodensees. Der Bodensee ist immer noch im Steigen begriffen. Sein Pegel zeigte gestern 4,91 Mtr. Auf der sog. Konstanzer Brücke ist eine Nottrappe aufgestellt.

Die Hochwasserschäden im Rheinland durch das Hochwasser im Januar d. J. belaufen sich nach der endgültigen Abschätzung auf über 44 Millionen Mark, ohne die Kosten der Gemeindeverbänden durch die unmittelbaren Hilfsmaßnahmen für die Geschädigten entstanden sind. Die Hochwasserschäden im Winter 1919/20 betrugen 10, im Jahr 1924 rund 18 Millionen Mark.

Polizeiliche Entfernung von Hindenburgplakaten. Das Berliner Polizeipräsidium hat nach Berliner Blättern Plakate mit dem bekannten Brief Hindenburgs gegen die Fürstenteignung, die an Plakatsäulen, in den Plätzen und Straßen Berlins angebracht waren, durch Polizeibeamten in Zivil entfernen lassen.

Das verbotene Deutschlandlied. Das französische Militärgericht in Kreuznach verurteilte einen gewissen Walz zu 10 Tagen Gefängnis, weil er das Lied „Deutschland über alles“ gesungen hatte. In der Urteilsverföndung wurde erklärt, das Singen und Spielen des Deutschlandlieds sei im besetzten Gebiet verboten, weil es auf die fremden Truppen herausfordernd wirke. — D Geist von Locarno!

Eine internationale Kunstausstellung, die jedoch nur ein Vorläufer für eine künftige Veranstaltung großen Maßstabs sein soll, wurde in Dresden eröffnet. Sie umfaßt etwa 1000 Bildwerke und Plastiken. Die Stadt Dresden hat 100 000 Mark zum Ankauf von Kunstwerken bereitgestellt. Die letzte internationale Kunstausstellung in Dresden fand 1912 statt.

Das Schloß Drammenstein bei Diez an der Lahn (Nassau) wird von den Franzosen voraussichtlich jetzt endlich geräumt. In dem Schloß soll dann ein Landerziehungsheim, verbunden mit einem Internat, eingerichtet werden, in dem begabte Söhne abgebaute Beamten, Offiziere, Geistlichen usw. auf Staatskosten erzogen werden sollen.

Das Schloß als Kriegskinderheim. Das in prachtvoller Gegend gelegene Schloß Gettenbach im Kreise Gelnhausen ist von dessen Eigentümer, dem Grafen von Henburg-Auerholz an den preussischen Staat verpachtet worden, der darin ein Kriegskinderheim einrichten läßt. Bereits in aller Kürze wird der erste Transport erholungsbedürftiger Kinder von Kriegsteilnehmern auf Schloß Gettenbach eintreffen.

Zeichen der Zeit. Um den Posten des Kurdirektors von Bad Kreuznach haben sich fast 600 Bewerber gemeldet.

Schwere Unglücksfälle. In der Nacht zum Montag geriet ein zweispänniges Fuhrwerk des Gastwirts Rogg aus Birndorf, bad. Amt Waldshut, in einen Wassergraben. Rogg und seine Frau fanden den Tod, ein dritter Insasse wurde schwer verletzt.

Auf der Heimkehr von einer Vereinsfestlichkeit verunglückte ein Lastkraftwagen der Reichspost bei Marbach, bad. Amt Balingen. Einer der Fahrenden wurde getötet, einer schwer und einer leicht verletzt.

Ein Gespann vom Bliz erschlagen. In Groß-Mienide bei Spandau schlug der Bliz in ein Gespann. Der Führer erlitt auf der linken Seite schwere Brandwunden und wurde vollständig gelähmt; die drei Pferde wurden getötet.

Selbstmord in der Synagoge. Der Vorsteher der Synagogen-Gemeinde in Essen, Levo, hat in der Synagoge Selbstmord verübt. Schwierige Lebensverhältnisse sollen ihn zu diesem Schritt veranlaßt haben.

Rückichtslose Autler. In Gernsdorf an der Rahn (Schlesien) fuhr ein Kraftwagen in eine Gruppe von Mädchen des Genußheims hinein. Ein achtjähriges Mädchen wurde getötet, drei andere waren schwer verletzt. Die Autler fuhr davon, ohne sich um die Verunglückten zu kümmern.

Eisenbahnunfall. Infolge vorzeitigen Umstellens der Weiche entgleisten am Samstag auf der Blockstelle Storchennest zwischen Rastatt und Baden-Dos die beiden letzten Wagen des Berlin-Baseler Schnellzugs. Die Hauptgierse waren zwei Stunden gesperrt. Personen wurden nicht verletzt, da die Wagen leer waren.

Anschlag gegen einen Zug. Beim Bahnhof Dollern (Strecke Harburg-Cuxhaven) wurde ein Brenschloß auf den Schienen besetzt. Der Frühzug entdeckte das Hindernis rechtzeitig.

Eindrehermörder. In dem hannoverschen Ort Niedernsöhren wurde ein nächtlicher Eindrehen von den Inhabern eines Schuhgeschäfts, den zwei Brüdern Breuer, auf frischer Tat ertappt und verfolgt. Der Dieb, der zwei Paar Schuhe gestohlen hatte, zog ein Messer und stach auf die Brüder ein. Der eine erhielt einen Herzstich und sank tot zu Boden, während der andere schwer verletzt wurde. Der Täter ist entkommen.

Letzte Nachrichten

Sozialistische Rundgebungen für den Volksentscheid.

Berlin, 15. Juni. Gestern Abend fanden im Lustgarten die von der sozialdemokratischen Partei einberufenen Rundgebungen für den Volksentscheid statt. Die Teilnehmer marschierten in geschlossenen Zügen aus allen Himmelsrichtungen an. Sie führten Musik, Fahnen und Plakate mit sich. Auf den Plakaten waren Aufforderungen bei der Fürstenabfindung mit Ja zu stimmen. Manche Plakate waren aus Inflationsschildern zusammengesetzt und sollten einen Hinweis geben, daß so die Abfindung des Volkes ausgehen habe und so wolle das Volk auch die Fürsten abfinden. Es war auch eine Gruppe des Reichsbunds der Kriegsgeschädigten mit Fahnen anwesend. Zu- und Abmarsch vollzogen sich in guter Ordnung. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Verbot des Potemkin-Films.

Stuttgart, 15. Juni. Das Polizeipräsidium Stuttgart teilt mit: Es ist zu erwarten, daß der Versuch gemacht werden wird, den bereits in anderen Städten vorgeführten Bildstreifen „Panzerkreuzer Potemkin“ auch in Stuttgart zur Vorführung zu bringen. Bei diesem Film handelt es sich ausschließlich um einen revolutionären Tendenzfilm. Der Bildstreifen stellt eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung dar. Die jetzt schon bestehende Anfringung beweist, daß es bei der Aufführung zu unliebsamen Zwischenfällen kommen würde. Zur Verhütung derartiger Vorkommnisse wird das Polizeipräsidium jede Vorführung des Films im Polizeibereich Stuttgart verbieten.

Aufhebung der brasilianischen Botschaft in Genf.

Berlin, 15. Juni. Wie das „Berliner Tagblatt“ aus Genf meldet, wird die Regierung Brasiliens die Botschaft, die die erste Vertretung dieser Art war, die ein Großstaat in Genf errichtete, demnächst aufheben. Melo Franco wird in den nächsten Tagen nach Buenos Aires zurückkehren.

Ein polnisches Schandurteil gegen einen deutschen Redakteur.

Berlin, 15. Juni. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, wurde der Hauptredakteur des „Posener Tagblattes“ wegen Verächtlichmachung amtlicher Verfügungen und Beleidigung des berechtigten Westmarkenvereins zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Doumergues Besuch in London.

Berlin, 15. Juni. Wie die Morgenblätter aus London melden, ist gestern das endgültige Programm Doumergues in London bekannt gegeben worden. Darnach wird sich der Präsident Frankreichs 3 Tage in der englischen Hauptstadt aufhalten, wo ihm zu Ehren zahlreiche Veranstaltungen stattfinden werden.

Eine verregnete Inflation-Demonstration.

Paris, 15. Juni. Die Demonstration der Pariser Beamtenschaft ist mißlungen. Das große Polizeiaufgebot war überflüssig, da die Demonstranten infolge ständiger Regens sich überhaupt nicht versammelt haben. Ein kleiner Zug wurde von der Polizei zerstreut, wobei 15 Personen verhaftet wurden.

Handel und Volkswirtschaft

Schlechte Steuererwartung. Das Reichskabinett besaßte sich in seiner Sitzung am Samstag mit dem unbefriedigenden Gang der Steuern. Selbst die größten und bedeutendsten Industrieunternehmen des Reichs stellen Stundungsanträge bei den zuständigen Finanzämtern.

Der Weinverkauf an der Mosel hat sich in den letzten Wochen bei steigenden Preisen belebt, da die Ausichten der diesjährigen

Ernte gering sind. Die erzielten Preise decken aber die Herstellungskosten bei weitem noch nicht.

Italien gegen die Wiederherstellung der lateinischen Münzunion. Der eigentlich von Frankreich ausgehende Gedanke der Wiederherstellung der lateinischen Münzunion wird in Italien als ein schmerzlicher Schlag betrachtet.

Die Notlage der russischen Industrie. Auf der Tagung des deutsch-russischen Vereins in Berlin hielt der bekannte russland-tenner Professor Gabel-Hannover einen Vortrag.

Wirtschaft nicht möglich. Die praktische Sachlichkeit, der eigene Fleiß und vor allem die Betriebserfahrung des Deutschen imponieren dem russischen Arbeiter weit mehr als das Verhalten seiner meist wenig tüchtigen russischen Vorgesetzten.

Die Verluste der chinesischen Eisenbahnen nördlich des Jangtse durch den Bürgerkrieg 1924/26 werden auf 800 Millionen Dollar geschätzt.

Märkte

Manheimer Schlachtviehmarkt, 14. Juni. Zugeführt und für 50 kg Lebendgewicht gehandelt wurden: 227 Ochsen, 30—60, 120 Bullen 36—53, 703 Kühe und Rinder: Kühe 14—51, Rinder 52 bis 60, 733 Kälber 62—76, 32 Schafe 38—40, 2226 Schweine 62 bis 69, 733 Kälber 62—76, 32 Schafe 38—40, 2226 Schweine 62 bis 69, ferner 185 Arbeitspferde (das Stück) 700 bis 1400, 40 Schlachtpferde 80—200, Marktverlauf: Handel mit Großvieh und Kälbern mittel. Markt geräumt, mit Schweinen langsam, Ueberstand, mit Pferden langsam.

Viehpreise. Dornhan: Kühe 400—580, trächtige Kalbinnen 400—620, 1 Paar Ochsen 1050, jährige Rinder 220—350, halbjährige 180—230, — Füllingen: Ochsen 650, Kühe 450 bis 600, Jungvieh 200—800 Mark das Stück.

Schweinepreise. Crailsheim: Käufer 70 bis 120, Milchschweine 35—55, — Ilshofen: Milchschweine 42 bis 56, — Seng: Ferkel 37—45, — Künzelsau: Milchschweine 42 bis 57, — Ulm: Milchschweine 40—48, — Pfullingen: Milchschweine 45, — Troßingen: Milchschweine 37—40, Käufer 61, — Balingen: Milchschweine 35—46, — Dornhan: Milchschweine 36—45, — Ebersbach a. F.: Milchschweine 48—58, — Giengen a. B.: Saugschweine 37—55, Käufer 65—85, — Hall: Milchschweine 50—58, Käufer 70—80, — Dörtingen: Milchschweine 49—60, — Rot am See: Milchschweine 50, — Kottswill: 35—42, — Baihingen a. E.: Milchschweine 37 bis 57, — Güglingen: Milchschweine 32—45, Käufer 47—85 Mark.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 11, — Crailsheim: Gersten 15.60, Weizen 14.20—14.60, Roggen 9.50, Gerste 9.30, Haber 10, — Giengen a. B.: Gerste 9.50, Haber 10—10.40, Weizen 14.60—15, — Nagold: Weizen 14.50 bis 15.20, Gerste 10.50, Haber 11—11.50, Roggen 11.50, — Tübingen: Dinkel 11—12, Haber 11—11.20, Weizen 14.50—15.80, Gerste 11—12, Ackerbohnen 11, — Ravensburg: Weizen 15.25 bis 15.50, Kernen 15.25, Dinkel 11—11.50, Roggen 10, Haber 9.75—11, Braugerste 10 bis 10.40 Mark der Zentner.

Schweinhirner Sparweimarkt. Zufuhr: 7—8 Jtr. Erste Sorte kostete 60—70, zweite 25—40 Pfennig.

Büchertisch

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

„Allewelt fidel“ Heft 6 und 7 (jährl. 10 Hefte nur M. 5.—) Theaterverlag Halber & Co., München.

Viehseuchen in Württemberg

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Heidenheim.

Gestorbene

Horb: Johann Müller, Telegraphen-Oberaufseher, 55 J. Kälberbrunn: Adam Frey, Traubenwirt, 51 J. Nordstetten: Jakob Lugibühl, Landwirt, 62 J.

Das Wetter

Die Wetterlage bleibt vorerst noch unbeständig, da die Störungen im Westen fortbestehen. Für Mittwoch und Donnerstag ist nur zeitweise aufheiterndes, aber allmählich trockeneres Wetter zu erwarten.

Nagold. Volksentscheid am 20. Juni 1926. Die Abstimmungsräume befinden sich: im Rathaus für Bezirk I, umfassend den Stadtteil aufwärts rechts der Calwer-, Markt- und Hatterbacherstraße, im Erdgeschoß des alten Knabenschulhauses für Bezirk II, umfassend den Stadtteil aufwärts links dieser Straßen.

Ein neuer Bezugsabschnitt auf Zeitschriften und Lieferungswerke beginnt am 1. Juli. Zu Bestellungen ladet höflich ein G. W. Zaiser Buchhandlung, Nagold.

Möbelschreinereien kaufen Mattierungen, Polituren Wachs-, Säure- u. Räucherbeizen Lederleim, Knochenleim Pinsel, Glaspapier usw. zu Fabrikpreisen bei K. Ungerer, Nagold.

Wer auf Reisen geht sollte Fochtenberger Cölnisches Wasser nie vergessen. In Taschenflaschen mit Reiseverschluss nur M. 1.— Russisches Lavendelwasser ebenfalls sehr beliebt.

Jüngeres Fräulein im Alter von 14—16 Jahren für Laden und Büro per sofort gesucht. Vorlesungen in Maschinenschriften u. Stenographie erwünscht.

Ein wertvolles Geschenk ist Froh Hofers Kinderbuch. Schöner und dauerhaft in Leinen geb. zu M. 3.— vorrätig bei Buchhandlung Zaiser

Achtung! Neue Erfindung Die „Bock-Ventilation“ D.R.P. Kein Schwitzen mehr beim Tragen eines Gummimantels Es ist jedermanns eigener Vorteil

Hohen Verdienst Herren u. Damen finden durch vornehme Reisetätigkeit redegewandte in guter Garderobe, nicht unter 25 Jahren. Den Vorzug erhalten solche, die schon gereist haben.

Wand-Fahrpläne mit den Abfahrtszeiten von Nagold, den Autoverbindungen nach Hatterbach, Gerckenberg und Bondorf, den Postboiangängen, dem Post-Telegraphen- und Fernsprechkreis in übersichtlicher Anordnung, sind zu haben in der Geschäftsstelle des „Gesellschaftler“.

Den Heu- u. Dehmderttrag von 30 Nr Feld hinter dem Krankenhaus verpachtet heute abend 7 Uhr an Ort und Stelle Paul Schmid i. Fa. Berg & Schmid 2054 Nagold.

6 Herrenanzüge bereits wie neu, sportbillig zu verkaufen. Friedrich Klais Schneidergeschäft Nagold. 2052

Hunde werden bligblank mit Dr. Brustbes mediz. Hundefeife. 1164 Bester Schutz vor Räude. Franz Senft, Drogerie.

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu vermieten hat, etwas zu mieten sucht inseriert am erfolgreichsten und billigsten im „Gesellschaftler“.

Wittberg, 12. Juni 1926. Dankjagung. Für die vielen Beweise freundlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter Marie Reichert Ww. geb. Dengler für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Leichenbegleitung sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Ferienreise früh genug an Bücher denken! Neue billige Bücher sind:

Bacon, Neu-Atlantis, Utopische Erzählung. Eine der interessantesten Utopien der europäischen Literatur — 40 Couperus, Lucrezia Borgia, Erzählung. Mit seltener Kunst versteht es Couperus das Schicksal dieser berühmten Renaissancegestalt uns menschlich nahe zu bringen. — 40 Das Volksbuch von den Calenbürgern (Schildbürgerbuch). Ein Kleinod des deutschen Volkshumors. — 80 Schramm, Lesebuch in Reichskurzschrift. Für alle, die sich in der Einheits-Kurzschrift vervollkommen wollen — 40 Stevenson, Dr. Jehl und Mr. Hyde Eine abenteuerliche Geschichte voll unendlichem Spannungszweck — 80 Stockert-Meynert, Euphorion, Novelle. Das traurige und rührende Schicksal eines Frühvollendeten, erfüllt von Schönheit und Wehmut aus dem Leben frühen Sterbens — 40 Unger, Die Insel der Affen. Komödie. Handlung, Spannung und echte Komödienheiterkeit zeichnen dieses Lustspiel aus. — 40 Westkirch, Die Fortuna von Praeneste, Erzählung. Eine anmutige spannende Erzählung aus den Sabinerbergen — 40 Obige Neuigkeiten sind vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Damen- und Mädchen-Bekleidung Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen, C. Berner-Pforzheim Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch. ECKE METZGER & BLUMENSTRASSE

Die Stuttgar... Die Gef... Ihre... Als im Herb... mehr aber noch... Landwirtschaft... die Tiefe ging... getreidefelle durch... schaftsmittel... hat dieser Vor... bestand noch das... wirtschaft gegen... Man in den Vor... schaft für die... wurde auch der... von neuem her... schieben, daß im... schrift darüber... einer Getreideha... Mit einem Stam... fondit, dem St... Roggen-Stu... det mit der Aufg... Getreidehandels-G... ment die Genehm... 30 Millionen Ma... hatte — die alle... wurde —, konnte... b. h. vollzogen w... Das Grund... ist auf 15 Mill. A... sind 76 Prozent... Gründergruppen... der Landwirtschaft... also 3,6 Millione... den Mühlen, der... erzeugern und de... die genannten klei... bleiben also der H... hat, soweit sie soz... einkaufsgesellsch... beteiligung mit 7... Die Forderung... eine hohe Beteilig... majorität, sondern... der zweiten... eine Forderung, d... Es sei darauf... zug von Düngem... jährigen Erfahrung... war. Dieser Umf... der Düngerindust... nischer Grundlage... preis auf ein... Landwirten... ermöglichte... der jetzt in Tätig... Kate gestanden... Interessen der La... Nunmehr wer... Reichsgetreidefelle... schreiten, der Get... der Regierung üb... wahrscheinlich um... tionen, der zund... etwa 26 Millione... werden. Immerh... pital von 15 Mill... Millionen, mit de... tätigung auf dem... doch wohl nur ei... 800 bis 1000 Mill... markt verteilt auf... Möglichkeit der... die bekanntlich dur... in Darmstadt in W... lich die Getreideh... kann. Das Betrie... tann dadurch ganz... der Abfaß von Ge... handel, so kann fi... nehmen, daß sie a... iuß auf die... ständlich wird alle... Gesellschaft abh... Dispositionen von... werden und kein... gebend werden... werden, dem nebe... rat (vorausichtlich... Stoffsyndikats... mißfar angehört.